
Implizite Vermittlung durch Inputoptimierung: Labor- und Interventionsstudien zur Förderung des Genuserwerbs im Deutschen

Eva Belke¹, Friederike von Lehmden^{1,2} & Claudia Müller-Brauers²

¹Ruhr-Universität Bochum, ²Leibniz-Universität Hannover

eva.belke@ruhr-uni-bochum.de, friederike.von.lehmden@ifs.uni-hannover.de,

claudia.mueller-brauers@ifs.uni-hannover.de

Der Erwerb der Genuszuweisung im Deutschen ist notorisch schwierig, nicht nur für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache: In einer querschnittlichen Studie mit monolingual Deutsch aufwachsenden Kindern zeigte Ulrich (2017), dass nur 27% der vierjährigen Kinder das Genus konkreter Nomen wie Möhre oder Tiger erworben hatten. Wir vermuten, dass dies u. a. den wenig konsistenten und teilweise in sich widersprüchlichen Genushinweisen an Nomen im Deutschen geschuldet ist (Bebout & Belke, 2017). Alternativ stehen Lernenden distributionelle Hinweise (syntactic context cues, Taraban, 2004) auf die Genusklassen von Nomen zur Verfügung. Sie reichen als isolierte Hinweise aufgrund der Formenüberschneidungen in den Paradigmen der deutschen Nominalflexion nicht aus, um eindeutig Genussubklassen aus ihnen ableiten zu können. Studien im Artificial Language Learning (ALL) zeigen aber, dass eine gruppierte Darbietung der relevanten Hinweise, etwa in vom Paradigmen, die Aufmerksamkeit der Lernenden auf die Hinweise lenkt und den Erwerb der Genuszuweisung signifikant erleichtert. Ich stelle ALL- und Interventionsstudien vor, in denen wir die Effektivität dieser Form der Inputoptimierung bei vier- bis sechsjährigen Kindern untersucht haben und zeige abschließend auf, wie Formen der Inputoptimierung in der Sprachförderung systematisch Eingang finden können.

References: • Bebout, J. & E. Belke (2017). Language play facilitates language learning: Optimizing the input for gender-like category induction. *Cognitive Research: Principles and Implications*, 2(1): 11. • Taraban, R. (2004). Drawing learners' attention to syntactic context aids gender-like category induction. *Journal of Memory and Language*, 51, 204-216. • Ulrich, T. (2017). *Grammatikerwerb und grammatische Störungen im Kindesalter. Ergebnisse des Forschungsprojekts GED 4-9 und ihre Implikationen für sprachdiagnostische und -therapeutische Methoden*. Habilitationsschrift, Universität zu Köln. <http://kups.ub.uni-koeln.de/id/eprint/9011>